

Deutsche Nachrichten
WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 6.— Lit., halbjährlich 3.50 Lit., vierteljährlich 2 Lit., monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten doppelte Preise.

Folge 23

Kaunas, Sonnabend, den 10. Juni 1939

Jahrgang 9

Jahresversammlung des Deutschen Ausland-Instituts

Die Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts fand vom 4. bis 11. Juni in Stuttgart statt. Der Hauptversammlungsam 9. Juni, bei der Großadmiral Dr. h. c. Raeder die Festrede hielt, gingen Arbeitstagungen der Arbeitsgemeinschaft deutscher Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland, der deutschen Bibliothek in der volks-

deutschen Arbeit, der Auswandererforschung usw. voraus.

In einer Kundgebung am 9. Juni sprach Reichsstatthalter Ritter von Epp. Die Tagung war mit zwei Ausstellungen, „Deutsche Kolonisten in Rußland“ und „Studentische volksdeutsche Arbeit“ verbunden und endete mit einer Fahrt nach Prag am 10. Juni.

Anspruch des Deutschums in Ungarn

Am 13. April hat der ungarische Innenminister vizez Keresztes Fischer den „Volksbund der Deutschen in Ungarn“ genehmigt. Unermöglicher Jubel erfüllt die Herzen unserer deutschen Volksgenossen in Ungarn, ist es doch das erste mal nach Jahren des Kampfes und der seelischen Gebrechtheit, daß sie sich frei und offen und mit Stolz vor aller Welt zu ihrem angestammten deutschen Volkstum bekennen dürfen. In leidenschaftlicher Begeisterung zogen am Sonntag, dem 30. April, Tausende und Aber-tausende aus 100 deutschen Ortschaften der Schwäbischen Türkei nach Eto, um dort bei Gründung der ersten Ortsgruppe beizuwohnen und zugleich auch im Namen der dreiviertel Millionen Deutschen Ungarns ihr Treuebekenntnis zu Volk und Führerschaft abzulegen. Bereits bei Sonnenaufgang setzten sich die endlosen blumengeschmückten Wagenkolonnen von nah und fern in Bewegung; aber auch zu Fuß rückten die Dorfgemeinschaften — unter ihnen der beliebte Bauern doktor und Volksführer Dr. Mühl — mit ihren schneidig spielenden Musiktapellen aus allen Richtungen heran; mit Tagesprobiand ausgerüstet, waren sie oft stundenlang unterwegs. Volkstänze waren die einzelnen Familien erschienen; die Mütter brachten selbst ihre kleinsten Kinder mit, und auch Greise, Großväter und Großmütter, ja selbst Kranke und Gebrechliche ließen es sich nicht nehmen, diesen für das Deutschstum so bedeutungsvollen geschichtlichen Feiertag mitzuerleben. Stolz leuchtete aus den Augen jener prächtigen Kerle der Jungmannschaft, die hinter den neuen Sonnenrad Standarten in Reih und Glied marschierten, und überschwingliche Freude leuchtete aus den Augen der Frauen und Mädchen. Die Jungmänner trugen weiße Hemden, schwarze Hosen und Stiefel, die Frauen und Mädchen hatten ihre schmucke, bunte Festtagstracht angelegt. So zogen sie in endlosen Scharen, das erste Mal die Hand zum Deutschen Gruß erhoben, an ihrem Führer Dr. Franz Baisch vorbei. Das war kein gewöhnlicher Aufmarsch mehr, keine gewöhnliche Kundgebung, nein, das war der futurische Aufbruch, der Freiheitsmarsch des deutschen Bauernvolkes Ungarns, ein „Schwabenzug“, der an den jener Vorkahren erinnerte, die vor zwei Jahrhunderten in dieses Land eingezogen waren, um es urbar zu machen und deutschem Volkstum zu erschließen.

Jeder sein Bestes im Kämpfen und Ringen, dann wird's gelingen.

Front der Kameradschaft

Ueber Aufgaben und Ziele unserer Volksgemeinschaft und des Deutschen Kulturverbandes ist oft geschrieben und gesprochen worden. Das war und ist notwendig, um jedem einzelnen Volksgenossen in Stadt und Land klar zu machen, was wir wollen. Was in langen Artikeln und Ansprachen in allen Einzelheiten ausgeführt wird, kann auch in kurzen, kernigen Formeln seinen Ausdruck finden. Für das Wollen unserer Volksgemeinschaft scheint uns die Bezeichnung des Breslauer, den viele von uns zu Pfingsten sehen konnten, bezeichnend — „Front der Kameradschaft“. In dieser Formel liegen zugleich Ziel und Weg. Wir wollen eine wahre Volksgemeinschaft, in welcher jeder jedem in Freud und Leid kameradschaftlich zur Seite steht. Den schweren Weg zum Ziel können wir aber nur erreichen, wenn wir voneinander, im Kleinen und im größeren Kreise, der Geist der Kameradschaft gepflegt wird. Vor der wachsenden Front der Kameradschaft werden alle Hemmungen und Widerstände weichen müssen. Ein besonderes Kapitel bei jeder Arbeit, ganz gleich welcher, sind die

Die Arbeit des Vereins zur Unterstützung der AuslandsLitauer

In der vergangenen Woche fand im großen Saal des Landwirtschaftsministeriums eine Versammlung der Vertreter für das Litauertum im Auslande statt, zu der 129 Vertreter erschienen waren. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende der Vereinigung Abbot Skiptis. Zum Leiter der Zusammenkunft wurde General Nagius gewählt. Ueber die Arbeit des Vorstandes berichtete Abdo. Skiptis.

Ansehen der Karten nicht; denken, daß Litauen größer sei, als Brasilien (!). Im Vorjahre hat die Vereinigung für das Litauertum im Auslande, Kurse für auslandslitauische Kinder und Lehrer abgehalten. In diesem Jahre werden diese Kurse nicht stattfinden. Im ganzen hat die Vereinigung in allen Ländern insgesamt 30 Niederlassungen. Die Abrechnung für das Jahr 1938 wies 358.000 Einnahmen und 355.000 Ausgaben auf.

Spende eines Unbekannten für das Litauertum im Auslande

Eine unbekannte Person A. B. hat dem Verband zur Unterstützung des Litauertums im Auslande 5.000 Lit zur Verfügung gestellt, als Beitrag für Aufgaben auf kulturellem Gebiet. Es ist die erste so große Spende. „Lietuvos Aidas“ vom 11. 5. 39.

Deutsch-slowakisches Zusammenleben

Bemerkenswerte Worte des Ministerpräsidenten

Ueber die Stellung des slowakischen Staates zur Volksgruppenfrage äußert sich der slowakische Ministerpräsident, der geschichtliche Sinn des slowakischen Staates liege in der neuen Anwendung und Neuordnung des Nationalitätenprinzips in der Weise, daß das von der christlichen Lehre geleitete Nationalitätenprinzip weiter ein zerkleinernder Faktor sein muß noch darf.

„Im Gegenteil, es kann und muß ein konstruktiver Faktor des friedlichen Zusammenlebens verschiedener Nationalitäten unter der Oberhoheit eines Staates sein. Diese geschichtliche Aufgabe können weder Nationalstaaten, noch Staaten erfüllen, die durch eine zweifelhafte, chauvinistische Nationalpolitik belastet sind. Diese Aufgabe kann nur ein neuer Staat erfüllen, der aus den verderblichen Fehlern der Vergangenheit gelernt und klares Verständnis für eine richtige Lösung dieses Problems auf seinem Gebiete hat. Die Slowaken wollen und werden daher auch mit ihren anerkennenden Mitbürgern auf einer gerechten Grundlage und mit dem besten Willen zusammenleben, solange sich diese loyal zum slowakischen Staate verhalten. Eine betrieblige Loyalität bezeugen in erfreulichem Maße die deutschen Mitbürger, weil sie dem Befehl des Führers gehorchen, dieser slowakische Staat möge bestehen, fest aufgebaut werden und in größter Ordnung prosperieren. Wir quittieren mit Dank dieses positive Verhältnis

unserer Deutschen zu unserem Staate. Die übrigen Volksgruppen werden, so fern sie die erforderliche Loyalität unserem Staate gegenüber bezeugen, erfahren und sich überzeugen, daß der slowakische Staat ihnen gegenüber nicht nur gerecht, sondern auch wohlwollend sein wird.“

Der deutsche Nationalsozialismus und der christliche Nationalismus der Slowaken, so fuhr der Ministerpräsident fort, stehen in keinem Gegensatz zueinander, sondern ergänzen einander im Gegenteil und gewährleistet damit ein Zusammenspiel, das es ermöglicht, sämtliche Probleme in der Slowakei ebenso zu lösen, wie sie im Deutschen Reich gelöst wurden.

H. die glücklichste Jugend der Welt

Vom 28. Mai bis 4. Juni fand in Ziel die Führertagung der Nordmark statt. Stabführer Lautenbacher sagte in einer Ansprache u. a.: In Großdeutschland hat sich die Millionenorganisation der Hitlerjugend hervorragend bewährt. Ihre Erziehungsbeauftragten haben der deutschen Jugend einen neuen und wertvollen Inhalt gegeben. Heute wird auch der letzte Volksgenosse einsehen müssen, daß der Weg der Hitlerjugend richtig war, daß sie, die von Staat und Partei anerkannte Erziehungs-

macht, dazu außersehen ist, die nationalsozialistische Weltanschauung für alle Zukunft in unserem Volke verankern zu lassen.

Ihr, meine Jungen und Mädchen, so schaff Lautenbacher seine Ausführungen, könnt in dreifacher Hinsicht stolz und zufrieden sein:

Ihr lebt in einer großen Zeit, Ihr seid die glücklichste Jugend der Welt und Euer Führer ist der größte und genialste seit Menschengedenken überhaupt.

Stärkt die Front unserer Gemeinschaft!

Tretet ein in die Reihen des Kulturverbandes

Dienst am Volk muß Ehrensache eines jeden Volksgenossen sein!

Rückschläge und scheinbaren Misserfolge. Hier zeigt sich die Willensstärke und die Widerstandskraft des Einzelnen und der Gemeinschaft. Schwache gibt das Ringen auf und bricht zusammen, Starkes hält durch, benutzt die scheinbare Niederlage als sicheres Sprungbrett zum Erfolg. Nichts Großes fällt kampflos in den Schoß, hart und bitter muß gerungen werden, bis aus Not, Verzicht und Opfer der Sieg geboren wird.

Wir müssen bereit sein, jeden Schicksalschlag zu tragen, dann erwachen aus dieser Vereinfachung Kraft und Stärke.

Wir tragen unergründliche Liebe und festen Glauben an unser Volk in uns, und wir wissen: Die Front der Kameradschaft führt zum Siege!

Politische Umschau

Litauen

Der litauische Staatspräsident im Sommerurlaub. Der litauische Staatspräsident A. Smetona begibt sich in den nächsten Tagen nach Uchelena in den Kreise Umerge, um dort in seinem Heimatort auch dieses Jahr seinen Sommerurlaub zu verleben. Voraussichtlich wird er bis Ende August dort weilen.

Veränderungen im litauischen Außenministerium. Im litauischen Außenministerium sind wichtige Veränderungen vorgenommen worden. So ist u. a. der bisherige Gesandte in Prag, Dr. Turauskas, zum Generalsekretär mit dem Titel eines Vize-Außenministers ernannt worden.

Ratifizierung der deutsch-litauischen Verträge. Der litauische Staatspräsident hat die im Mai in Berlin unterzeichneten deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge ratifiziert. Die Veröffentlichung der Texte im litauischen Regierungsanzeiger wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Deutschland-Litauen

Das neue Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Litauen. In kaum 4 Wochen ist zwischen Deutschland und Litauen ein neuer Wirtschaftsvertrag zustande gekommen, dessen Bedeutung weit über die anderer Wirtschaftsabkommen hinausgeht. Es galt nicht nur den deutsch-litauischen Warenverkehr zu regeln, sondern auch Fragen, wie die Verrechnung nach der Rückgliederung des Memelgebietes in das Reich und die Freihafenfrage, zu klären. Infolge der von Deutschland von vornherein eingenommenen großzügigen Haltung konnte die Regelung dieser nicht wenig komplizierten Fragen in einer verhältnismäßig kurzen Zeit erfolgen. Aus dieser Haltung Deutschlands ist zu erkennen, daß das Reich ein Interesse an einem Gelingen des jungen litauischen Staates hat und durchaus bereit ist, seinen Interessen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit weitgehend Rechnung zu tragen.

Zum ersten Mal ist zwischen Deutschland und Litauen durch das neue Wirtschaftsabkommen der Warenverkehr für 2 Jahre geregelt worden. Das neue Wirtschaftsabkommen läuft nämlich bis zum 31. Juli 1941. Die Durchführungsbestimmungen für den Warenaustausch sind diesmal so elastisch wie nur möglich gehalten. Auf Grund des Abkommens wird der jährliche Warenumsatz rund 120 Mill. Lit., d. h. 60 Mill. Lit. auf der Einfuhr und 60 Mill. Lit. auf der Ausfuhrseite betragen. Litauen wird jedoch im Rahmen der 60 Mill. Lit. Waren nur für 57 Mill. Lit. liefern, während 3 Mill. Lit. für die Abrechnung für die litauischen Vermögenswerte, die im Memelgebiet zurückgelassen sind, bestimmt sind und durch deutsche Waren abgegolten werden. Im litauischen Handelsumsatz wird Deutschland mit 30 v. H. beteiligt sein, was als eine erhebliche Vermehrung betrachtet werden muß, da der bisherige reichsdeutsche Wirtschaftsverkehr mit dem Memelland ausgefallen ist. Der Anteil des Memellandes an der Gesamteinfuhr Litauens stellte sich im Jahre 1937 auf 59 Mill. Lit. oder 28 v. H., und an der Gesamtausfuhr auf 33,12 Mill. Lit. oder 10 v. H. Damit rückt Deutschland im litauischen Außenhandel wieder auf den ersten Platz, den es jahrelang bis 1933 innehatte, wobei auf Deutschland über 50 v. H. des gesamten Außenhandels Litauens entfielen. Die neuen Warenlisten weisen keine großen Änderungen auf. Es sind insgesamt 9 Gruppen vorgesehen. Die festgesetzten Kontingente werden auf Grund der getroffenen Vereinbarungen bei der Ausfuhr aus Litauen und bei Einfuhr nach Litauen überschritten werden können. Verringt werden sind die litauischen Ausfuhrkontingente für Käse, Rinder, Häher und Speck, während die Kontingente für Kartoffeln, Leinwand und Wolle erhöht worden sind.

Ebenso wie für den Warenaustausch erhebliche Erleichterungen beschlossen worden sind, wurden auch Erleichterungen hinsichtlich des kleinen Grenzverkehrs und der Veterinärkontrolle vor-

gesehen. Von größter Bedeutung für Litauens Wirtschaft ist die Zulassung Deutschlands, die freie Hofausfuhr über den Memeler Hafen nach wie vor zu gestatten. Im Abkommen ist festgesetzt, daß das sich jetzt im Memeler Hafen befindliche Holz frei dorthin verkauft werden kann, wo der Besitzer des Holzes es für günstig findet. Diese Festimmung gilt auch für die Zukunft für litauisches Holz, das an das Memeler Sägewerk zur Verarbeitung geliefert wird.

Ein größeres Entgegenkommen, als allgemein erwartet wurde, hat Deutschland bei der Vereinbarung des Hafensabkommens gezeigt. Artikel 3 des Vertrages über die Rückgliederung des Memelgebietes vom 22. März 1939 lautet: „Um den Wirtschaftsbedürfnissen Litauens Rechnung zu tragen, wird in Memel für Litauen eine Freihafenzone eingerichtet werden. Die Einzelheiten werden nach den Richtlinien der diesem Vertrag beigefügten Anlage besonders geregelt.“ Auf Grund dieser Abmachung ist vereinbart worden, daß das Reich eine Freihafenzone am ehemaligen litauischen Zollschuppen mit Lagerräumen der litauischen Ausfuhr-Genossenschaften und der Bank von Litauen errichtet und auch die Regelung der Gleisanschlüsse übernimmt. In dieser Freihafenzone kann Litauen die Zollabfertigung der Waren durch eigene Beamte, die Güterbeförderung zu litauischen Frachtfähren sowie die Einstellung von eigenen Arbeitsträften vornehmen. Diese Vereinbarungen stellen zwar nur ein Provisorium dar und sollen durch entsprechende Kommissionen späterhin noch detailliert werden. Sie zeigen aber schon jetzt, daß Deutschland, wie kein anderer Staat, die Interessen eines anderen Volkes, das zu lokaler Zusammenarbeit bereit ist, zu achten versteht.

Litauen hat durch den neuen Vertrag mit Deutschland eine wichtige wirtschaftliche Stütze erhalten, die es ihm ermöglichen wird, auch die in letzter Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten auf dem Kapitalmarkt zu beseitigen. Durch diesen Vertrag kann Litauen alle natürlichen Wirtschaftsmöglichkeiten ausnützen. Die gesamte litauische Presse bezeichnet diesen Vertrag als gesunde Grundlage für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem großen Nachbarstaate Deutschland. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ stellt fest, daß die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur Litauens und Deutschlands einen gesunden Antrieb für einen gegenseitigen Warenaustausch gibt. Durch die Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens habe zwischen Deutsch-

Die größte Katastrophe der Unterwasser-Schiffahrt

Das englische U-Boot „Thetis“ verunglückte bei der ersten Probefahrt.

Die Welt gab den vor den Toren Warthen die erschütternde Nachricht bekannt, daß keine Hoffnung mehr auf Rettung der im U-Boot „Thetis“ eingeschlossenen Besatzung. Im ganzen betanden sich 105 Mann im U-Boot. Sechs Mann konnten es verlassen, die übrigen 99 Mann liegen im U-Boot „Thetis“ in der irischen See begraben. Auf die bis in den späten Abendstunden des vergangenen Freitag wiederholten Klopfzeichen durch Taucher erfolgte keine Antwort mehr. Die Offiziere, Matrosen und Zivilisten sind also wahrscheinlich schon vor der Zeit erstickt oder auch ertrunken, zu der man mit dem Verbrauch der Luft gerechnet hatte. Ein Marineoffizier, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, erklärte kurz nach Mitternacht, daß alle Rettungsversuche bis zum Tagesanbruch aufgegeben worden seien. Auch die Netze haben den amtkischen Aufschlag erhalten, sich zurückziehen. Aus diesen Nachrichten schließt man, daß das Unglück, das über eines der modernsten englischen U-Boote hereingebrochen ist, zur größten Katastrophe der Unterwasser-Schiffahrt geworden ist.

Auf der „Thetis“ befanden sich insgesamt 105 Mann, von denen sich Freitagmorgen vier durch den Davis-Rettungsapparat in Sicherheit bringen

konnten. Zwei weitere sind vermutlich bei dem Versuch, aus dem U-Boot auszuweichen, umgekommen. Das Heer, das viele Stunden lang bis zu sieben Meter aus dem Wasser herausragte, war am Freitag gegen 18 Uhr gegen alle Erwartungen wieder abgeunken. Das Schiff versank wie ein Stein, nach dem der Versuch, es mit Stahlseilen weiterzuziehen, durch Zerreißen der Taue mißlang.

Die Frage, warum sich nicht alle Insassen mit Hilfe des Davis-Rettungsapparates in Sicherheit bringen konnten, ist in aller Munde. Die vorläufige offizielle Annahme scheint, wie die an den Rettungsarbeiten beteiligten Fachleute, erklären, die zu sein, daß einer der an Bord Befindlichen, der mit seinem Apparat durch die Rettungsflute zu entkommen suchte, nicht vorsichtig genug mit dem Instrument umgegangen ist und in der Ute stecken blieb, wodurch er den Weg für alle anderen verriegelte.

Wie Kapitän Oram, der dem U-Boot als erster entkam, erklärte, fand am Freitagmorgen unter den eingeschlossenen eine dramatische Konferenz statt, auf der beschlossen wurde, daß je ein Zivilist mit einem erfahrenen Matrosen zusammen den Rettungsweg antreten sollte. Die Offiziere und Mannschaften seien übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß die Zivilisten sich allein kaum retten könnten.

land und Litauen nach Ausführungen dieses Rates ein neuer Zeitabschnitt begonnen, der nicht nur die wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder erweitern, sondern auch das für die Zusammenarbeit erforderliche Vertrauen stärken wird.

Finnland

entschlossen, die Mand-Inseln zu besetzen. Der finnische Reichstag hat die Mittel für die Errichtung der Verteidigungsanlagen auf den Mand-Inseln mit 95 gegen 71 Stimmen bewilligt. In diesem Jahre sollen 100 Mill. Smk. im nächsten Jahre 200 Mill. und 1941 126 Mill. Smk. verausgabt werden. Die 71 Abgeordneten, welche gegen diese Vorlage stimmten, wollten weit höhere Beträge angelegt wissen. In der Frage der Befestigung selbst herrschte völlige Einmütigkeit.

Es steht noch nicht fest, ob die finnische Regierung irgendwelche Verhandlungen mit der Sowjetunion in der Mandfrage aufnehmen wird. In finnischen Regierungskreisen befürchtet man, daß bei dem Eingehen auf Verhandlungen die Sowjets solche Forderungen

an Finnland stellen werden, welche unter keinen Umständen erfüllt werden könnten. Es ist möglich, daß zu dieser Frage in der kommenden Woche im Reichstag Stellung genommen werden wird. Die Reichstagsession schließt in der nächsten Woche. Wie bekannt, sollen im Sommer Neuwahlen stattfinden.

Sowjetrußland

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion nahm den Bericht des Staatlichen Planausschusses über die vorläufigen Ergebnisse der am 17. Januar d. J. durchgeführten Volkszählung entgegen. Die eingehende Auswertung der Zählungen ist noch im Gange und wird mit Hilfe besonderer Zählmaschinen in drei Zählpunkten vorgenommen. Aus dem Bericht geht hervor, daß die gesamte Bevölkerung der Sowjetunion am 17. Januar d. J. 170 467 186 Köpfe zählte. Der Bevölkerungszuwachs seit der letzten Volkszählung von 1926 beträgt demnach rund 23,5 Millionen, was 15,9 v. H. entspricht. Die Stadtbevölkerung belief sich auf 55 909 908 Personen. Sie hat seit 1926 um 212 v. H. zugenommen und umfaßt jetzt 32,8 v. H. der gesamten Bevölkerung. In Moskau wurden 4 135 013 Einwohner gezählt, in Leningrad 3 191 000, in Kiew 846 000, in Charkow 833 000, in Watu 810 000, in Gorty (Nishni Nowgorod) 644 000, in Obeja 604 000, Tscheljabinsk 658 000, in A. D. 511 000, in Dnepropetrowsk 501 000. Elf Städte haben eine Bevölkerung von über 500 000 Personen, 82 über 100 000 und 174 Städte über 50 000. Der Zuwachs bei der Landbevölkerung ist naturgemäß nicht so hoch, wie bei der Stadtbevölkerung, wo die Zuwanderung eine große Rolle spielt. In verschledenen Gebieten der Sowjetunion ist sogar ein Rückgang der Bevölkerungszahl festzustellen gewesen. Die Ursache für diese Erscheinung liegt in der Abwanderung nach den Städten und Industriegebieten. Im Gebiet Kalmukien (Azeri) ist die Bevölkerungszahl gegenüber 1926 um 8 v. H. zurückgegangen, im Gebiet Gebiet Kasan um 9 v. H., im Gebiet Penza um 18 v. H., im Gebiet von Poltawa um 15 v. H. und in Smolensk um 11,5 v. H. Die Zahlenangaben erstrecken sich nicht auf die Bevölkerung der schwer zugänglichen Polargebiete. Die Zählung wird in diesen Gebieten erst in den Sommermonaten d. J. durchgeführt werden.

Japan

Erfolge in China. Das japanische Hauptquartier gibt in einer amtlichen Darstellung einen Überblick über die Erfolge der japanischen Waffen in der Zeit des Ausbruchs des Konflikts bis Fortsetzung siehe 3. Hauptartikel.

Wochenpiegel

Die lettischen Sportbehörden haben beschlossen, bis auf weiteres die sportlichen Beziehungen mit Litauen abzubrechen. Der Beschluß ist auf das Verhalten des Publikums während der Nordballmeisterschaften zurückzuführen.

Bei dem ersten Reichstagskongress Großdeutschlands in Rassel sprach der Führer. Er betonte den Willen Deutschlands zum Frieden, aber auch die äußerste Bereitschaft zur Abwehr der Eintretungspolitik.

In einem Prolog gegen eine Anzahl völkerverfeindlicher Wärschen fanden polnische Richter in Gnesen das Verbrechen des Volkstums staatsfeindlich.

Der Rückgang der Falange gelobte General Franco, als den einzigen Führer Spaniens, unbedingte Treue.

Anlässlich der Danziger Gaukulturwoche, die vom 13.—18. Juni stattfindet, wird wie im vorigen Jahre, Dr. Gobebs nach Danzig kommen.

Die heimgekehrte „Legion Condor“ marschierte am 6. Juni in Berlin am Führer vorbei.

In Portugal wird den Nachrichtenagenturen und Zeitungen der Abdruck von Pressestimmen der Londoner und Pariser Presse verboten.

Die italienische Presse kennzeichnet die Abtreibung des Sandstahls an die Türkei als einen skandalösen Bruch des Araberfriedens durch eben die Engländer und Franzosen, die sich sonst immer als Beschützer der kleinen und verwöhnten Staaten aufstellen.

Der schwedische und finnische Außenminister gaben in Presseauslassungen zu erkennen, daß der völkerverfeindliche Zeit der Mandfrage mit der Genfer Debatte für erledigt ist und die Befestigungsarbeiten trotz der Obstruktion Sowjetrußlands in Angriff genommen werden.

In Ulster (Nordirland) kam es zu schweren Demonstrationen, bei denen die Extremisten öffentlich Gasmasken verbrannten, weil diese „Symbole der verhassten britischen Herrschaft“ seien.

Der holländische Parteiführer Wulfert übte in einer Rede scharfe Kritik an der holländischen Außenpolitik, forderte ein Ende der Deutschlandbeziehung und den Austritt aus der Genfer Liga.

Der Führer verlieh den Ehrennamen „Legion Condor“ an ein Geschwader, ein Flotregiment und eine Nachrichtenabteilung.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stellte in seiner Rede beim Empfang der deutschen Spaniensänger in Hamburg fest: „Das Volk hat an eurer Haltung und an eurer Leistung erkannt, daß es sich auf euch verlassen kann.“

An der Grenze Mandchuriens und der unter sowjetischen Einfluss stehenden Neuhören Mongolei kam es in der Nähe des Dair-See zu schweren Zwischenfällen: mongolische Truppen griffen einen japanischen Grenzposten an, wurden aber von japanisch-mandschurischen Streitkräften mit schweren Verlusten der Mongolen zurückgeschlagen.

Deutsches Leben in Silauen

Nicht weltfremd!

Im Jahre 1917, als der Weltkrieg auf den Höhepunkt gelangt war, durfte ausgerechnet in Deutschland das Buch von Panunzi: „Die Krise der europäischen Kultur“ erscheinen, indem zu lesen war, es wäre alles gut gegangen, wenn Napoleon seine Idee des einheitlichen Europa unter französischer Vorherrschaft durchgeführt hätte. Aber das böse Europa ist über den starken Nelson Napoleon hergefallen wie Brutus über Cäsar, und nun habe sich an die Stelle eines einheitlichen Weltreiches unter Führung eines Kulturvolkes eine Summe von Völkern und Vaterländern aufgemacht.

Während in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts der deutsche Idealismus durch seine geistesgeschichtliche Leistung der Welt die größte Bewunderung ablockte und die Besten der deutschen Intelligenz sich auf der Jagd nach „dem Ding an sich“ befanden und ein Geistesreich erbauten, haben die Engländer mit geradezu fanatischer Folgerichtigkeit Zug auf Zug auf dem politischen Schachbrett gezogen und ein gewaltiges Imperium errichtet, das schrittweise sich zwar nicht die wissenschaftliche aber die unbergänglich einflussreichere politische Weltmeinung unterwarf.

Diese zwei hervorzuhebenden Beispiele haben wir hervorgehoben weil sie beweisen, daß es nicht angeht, das evangelische Christentum als wirtschaftsfremd, verträumt und unpraktisch abzustempeln. Wird dieser Vorwurf erhoben, dann ist er zuallererst an eine ganz andere Adresse zu richten. Wenn Paulus als Teppichwörter sich sein Brot verdiente, so ist er ganz gewiß kein Schwärmer, sondern ein praktischer Mann gewesen. Das Christentum ist bestimmt nicht am grünen Tisch erdacht. Es ist hervorgegangen aus der Praxis, die Jesus übte. Entartungen kommen überall vor. Wir Christen wollen uns dann aber um so mehr das Herrenwort angelegen sein lassen: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Missionsfest und 50jähriges Amtsjubiläum in Mariampole

Am 26. Mai fand wie alljährlich das Missionsfest in Mariampole statt. Obwohl es in eine arbeitsreiche Zeit fiel, wurde es doch rege besucht, weil Herr Pastor Eichelberger am gleichen

Der vom Deutschen Wohltätigkeitsverein in der Stadt Saunas am 22. Mai 1939 veranstaltete Blumenfest ergab nach Abzug der Unkosten einen Reingewinn von Lit 843.—

Der Vorstand spricht den Spendern so wie allen, die mit Rat und Tat zum Gelingen des Blumenfestes beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Tage sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte. Das Gotteshaus war von fleißigen Händen nett geschmückt worden. Der Gottesdienst begann um 11 Uhr. Den liturgischen Teil leitete der Jubilar. In einer Ansprache wies er auf seine 50jährige Amtstätigkeit hin und

Schluß von Seite 2.

Ende April. Danach sind sieben Provinzen vollständig befreit, eine Provinz zum großen Teil und vier Provinzen teilweise. Wollig befreit ist auch die Insel Hainan. Das Gebiet, das in den Händen des japanischen Heeres ist, umfaßt mehr als anderthalb Millionen Quadratkilometer, also die Hälfte des chinesischen Reiches und es ist doppelt so groß wie Japan.

An Verlusten geben die Japaner für sich 60 000 Gefallene an, für die Chinesen fast zweieinviertel Millionen. Außerdem haben die japanischen Streitkräfte eine gewaltige Kriegsbeute gemacht. Ueber 215 000 Gewehre und Karabiner, mehr als 3000 schwere Maschinengewehre und ebenso viele leichte, Hunderte von leichten und schweren Infanteriegeschützen, Flakgeschütze, Panzerabwehrgeschütze, über 600 Panzerwagen, zweieinviertel Millionen Handgranaten und über 14 Millionen Schußmunition.

erinnerte die Gemeinde an die Verbannungszeit im Weltkrieg und an gemeinsam überstandene schwere Zeiten. Er dankte dann der Mariampoler und Mariampoler Gemeinde und dem Mariampoler Frauenverein für die Geschenke. Nach der Ansprache stimmte der Sängerkhor ein Lied. Nun betrat Propst Fittelsbach die Kanzel und kam in seiner Ansprache ebenfalls auf die Arbeit des Jubilars zu sprechen. Er schloß mit den Worten: „Wo Gemeinde und Pastor einmütig zusammenarbeiten, da ruht auch Gottes Segen.“ Nach dem Gottesdienst verarmelten sich die Gäste und die Vertreter der Gemeinde im Pastorat, wo sie von Pastor Eichelberger freundlich aufgenommen wurden. Während der Tafel wurden mehrere Tischreden gehalten, in denen die Verdienste des Jubilars ebenfalls gewürdigt wurden. Bei gemütlicher Unterhaltung blieb man noch lange zusammen.

rum sie immer wieder für dieses Spiel den Platz bestimmt. Es liegt doch in ihrem Interesse, so mühte man annehmen, daß die Spiele in Ruhe und Ordnung verlaufen.

Juden in andern Ländern

Die Zeitschrift „Volk und Rasse“ erscheint seit Beginn 1939 in erheblich vergrößertem Format. Dem Heft 1-39 entnehmen wir einige bevölkerungspolitische Einzelheiten.

Im im Deutschen Reich die Landflucht zu bekämpfen, haben Reichsnährstand und Lehrerbund eine Vereinbarung getroffen, wonach die Landflucht enger an das bäuerliche Leben angegeschlossen werden soll. — Das erste Halbjahr 1938 brachte eine weitere Erhöhung der Eheschließungen und der Geburtenzahl. In Danzig wurden nach dem Vorbild der Rügenberger Gesetze Bestimmungen für die Reinerhaltung des deutschen und artverwandten Blutes und für die Ausmerze des jüdischen Einflusses erlassen.

Eheschließungen und Geburten, aber auch eine Vermehrung der Totgeburten, ferner einen leichten Rückgang der Sterblichkeit.

In Genabod wurden Ende 1937 Ehetauglichkeitszeugnisse zur gesetzlichen Pflicht gemacht. Der Gegenpart ist es mit Hilfe der Kirche gelungen, die Aufhebung der entsprechenden Verordnung durchzusetzen. Dagegen führte Berlin die gleiche Bestimmung als Maßvorschrift ein.

In den Vereinigten Staaten wehte sich die Hochschule für Jurastudenten des Staates Missouri dagegen. Regier aufzunehmen. Der daraufhin angestrebte Prozeß führte Berlin zur Verurteilung der Hochschule durch den Obersten Gerichtshof der USA mit der Begründung, daß in USA gleiches Recht für alle gelte. Sämtliche Hochschulen der USA seien verpflichtet, Regier aufzunehmen; falls geforderte Hochschulen eingerichtet werden sollten, sei dies, eine ungerechte Bevorzugung der weißen Bevölkerung, die der Verfassung nicht entspricht, erklärte der Oberste Richter (Frankfurter?)

Für den Handwerker

Mensch und Handwerk

Schluß.

Stellmacher und Schmied hatten einen Tag lang Arbeit und mit ebensolcher Geschick wie Anteilnahme an dem Gelingen des alten Wagens, richteten sie ihn soweit her und arbeiteten so an ihm, daß er nun wieder ausfas, wie ein Jungbucke unter den anderen Wagen auf dem Hofe.

Ohne Stellmacher und Schmied, ohne das Handwerk also, wäre der Wagen nicht mehr zu retten gewesen. Aber ohne die gleichen vier Arme und Hände würde es auch keinen neuen Wagen geben. Ohne den Handwerker würde dem Bauern die Arbeit unendlich erschwert werden.

Aber nicht allein deswegen braucht der Bauer den Handwerker. Er braucht ihn auch aus den gleichen Gründen, wie jeder andere Mensch. Er braucht ihn, um sich zu kleiden. Sofort denken wir an den Schneider und an unseren Schuhmacher. Aber warum denken wir nicht an die mühselige, meist nur Centnertrag bringende Arbeit, des Webers? Und warum vergessen wir den Mann, der die Spinnmäule baut? Und warum vergessen wir die Frau am Spinnrad?

Anzug, Wäsche und Schuhwerk sind wohl das Wichtigste an der Kleidung. Und doch gehört viel mehr dazu. Es gehört die Arbeit des Hutmachers, den die Frauen den Putzmacher nennen, und die des Handschuhmachers. Was jedoch ist die Arbeit des Handschuhmachers ohne den Eifer des Gerbers und den des Färbers?

Weber Hut noch Handschuh und nicht einmal der kunstvoll geschmigte Spazierstock machen die Kleidung vollständig. Man braucht doch auch eine Uhr und möchte vielleicht sogar eine Nadel für die Drahtwatte haben, und Manschettenknöpfe sind einfach wirklich nicht zu entbehren.

Da sehen wir nun, wieviel handwerkliche Leistung aufgebracht werden muß, um den Menschen bescheiden oder anspruchsvoll zu kleiden. Und wir sehen auch, daß ein zusammengebrochener Erntewagen zu allerlei besinnlichen Betrachtungen über handwerkliche Arbeit, die so ganz nebenbei Stadt und Land verbindet, verleiten kann. Aber damit ist der handwerklichen Arbeit noch nicht Genüge getan.

Der Zufall fügte es, daß ich am Tage nach der Rückkehr aus dem Dorf eine Familie zu besuchen hatte, die zurzeit mit einer kleinen Wohnung zufrieden sein muß. Das Gespräch kam auf das Dorf, in dem ich vorher gewohnt hatte,

DEUTSCHER FESTSPIELSSOMMER

1939

DUISSELDORF
REICHSMUSIKTAGE
14.-21. MAI



HEIDELBERG
REICHSFESTSPIELE
12. JULI - 20. AUG.



WIEN REICHS-
THEATERFESTWOCHE
4.-11. JUNI



BAYREUTH
BUHNENFESTSPIELE
25. JULI - 28. AUG.



FRANKFURT
INTERNATIONALES
MUSIKFEST
15.-24. JUNI



SALZBURG
FESTSPIELE
1. AUG. - 8. SEPT.



MÜNCHEN
TAG DEUTSCHER KUNST
14.-16. JULI



MÜNCHEN
OPERNFESTSPIELE
29. JULI - KOSEPT.



Auskünfte und Prospekte durch alle Reisebüros und die Vertretung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr
R i g a, tana tel 34

GYMNE

Fußballfest 2:0

Am Sonntag, dem 4. Juni trug die Fußballmannschaft des Sportvereins „Olympia“ das Punktspiel gegen „Matabi“ auf dem Matabiplatz aus. Nach der ersten Halbzeit, die unentschieden infolge des starken Gegenwindes für „Olympia“ verlief, konnte die deutsche Mannschaft in der zweiten Hälfte das Spiel mit 2:0 zu ihren Gunsten entscheiden. Im Verlaufe des Spieles kam es anbauend zu Herausforderungen und Liebergriffen seitens der jüdischen Mannschaft und der Zuschauer. Die jüdischen Spieler versuchten die Beine der Olympiaspieler, anstatt den Ball zu treffen. Die Folge war, daß zwei Deutsche schwer verletzt den Platz verlassen mußten. Dem biszupinierten Verfallten, der deutschen Mannschaft ist es zu verdanken, daß es zu keinem großen Zusammenstoß kam, der unabsehbare Folgen für die Juden gehabt hätte. Besonders bemerkenswert ist es, daß die Sympathie der litauischen Zuschauer auf Seiten der Olympiaspieler war.

Die Liebergriffe der Juden sind immer bei Spielen zwischen den oben genannten Mannschaften vorgekommen, so oft die Spiele auf dem Matabiplatz ausgetragen wurden. Diese Tatsache weiß die litauische Sportbehörde sehr gut. Darum muß man sich fragen, wa-

In Italien besitzen die Juden in Rom, Mailand, Turin und einigen oberitalienischen Städten Grund- und Hausbesitz im Werte von über 5 Milliarden Lire. In Rom besitzen die Juden Immobilien im Werte von 1 Milliarde, in Turin von 1,5 Milliarden, in Mailand von 1 Milliarde usw. Von 150 Aktiengrundstückgesellschaften in Turin sind 90 jüdisch. Der Gesamtanteil der Juden an der Bevölkerung in Turin beträgt nur 0,6 v. H. Dagegen befinden sich 12 v. H. des gesamten Hausbesitzes in Turin in jüdischen Händen.

In der Slowakei ist neuerdings die Beschäftigung jüdischer Ärzte an Krankenhäusern unzulässig. Für jüdische Kranke dürfen von jüdischen Ärzten behandelt werden.

In Griechenland verzeichnet die Bevölkerung der Städte mit über 5000 Einwohnern einen leichten Anstieg der

Am 3. Juni starb in R i g a der Gärtner

Alfred Kernbach

Er war mit unentwegt ein aufrichtiger Freund

Dr. Alfons Scholtz

Saunas, den 4. Juni 1939